

GÜTERSLOHER  
VERLAGSHAUS



Entdecken Sie mehr:



[gtvh.de](http://gtvh.de)



[dellanima.de](http://dellanima.de)

STEPHANIE WITT-LOERS · BIRGIT HALBE

**KINDER  
TRAUERGRUPPEN  
LEITEN**

EIN HANDBUCH

GÜTERSLOHER VERLAGSHAUS

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier  
*Munken Premium Cream* liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

Die beiliegende CD-ROM enthält den Innenteil des Buches sowie die benötigten Arbeitsmaterialien. Diese Dateien können mit dem Adobe Acrobat® Reader oder Alternativprogrammen geöffnet werden.

Für freundlich erteilte Abdruckgenehmigungen danken wir allen Autorinnen, Autoren und Verlagen. Trotz intensiver Bemühungen war es leider nicht bei allen Texten möglich, den/die Rechtsinhaber/in ausfindig zu machen. Für Hinweise sind wir dankbar. Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

1. Auflage

Copyright © 2013 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlagmotiv: © celeste clochard– Fotolia.com  
Satz: Satzzeichen, Landesbergen  
Druck und Einband: Těšínská tiskárna, a.s., Český Těšín  
Printed in Czech Republic  
ISBN 978-3-579-06845-9

[www.gtvh.de](http://www.gtvh.de)

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	
<i>Dr. Joachim Windolph</i> .....	13
Einleitung .....	15
<b>TEIL 1</b>	
<b>Kindertrauergruppen leiten – Theorie und Praxis</b>	
<i>Stephanie Witt-Loers</i> .....	17
<b>Kapitel 1: Kinder und Trauer</b> .....	18
<i>1 Grundsätzliches zur Trauerarbeit mit Kindern und Familien ...</i>	18
1.1 Verlust und Trauer .....	19
1.2 Kinder trauern anders .....	19
1.3 Trauerfreie Räume .....	21
1.4 Trauer im System Familie .....	21
1.5 Familientrauerbegleitung .....	22
<i>2 Die Themen Sterben, Tod, Trauer in der Entwicklung von Kindern</i> .....	25
2.1 Prävention – das Thema Tod gehört zu jedem Leben .....	25
2.2 Todesverständnis früher und heute .....	25
2.3 Entwicklungspsychologische Aspekte und Trauerforschung ....	27
2.4 Erkenntnisse der Bindungsforschung .....	28
2.5 Todesvorstellungen in unterschiedlichen Lebensphasen junger Menschen .....	30
2.5.1 Die Wahrnehmung der Kleinkinder .....	31
2.5.2 Bedeutung der kognitiven und emotionalen Fähigkeiten im Vorschulalter .....	31
2.5.3 Schulkinder entwickeln andere Fragen und ein anderes Erleben .....	34
2.5.4 Vom Schulkind zum Jugendlichen – neue Erkenntnisperspektiven .....	38

3	<i>Traueraufgaben und Trauerprozesse</i> .....	40
3.1	Trauermodelle .....	40
3.2	Duales Prozessmodell der Bewältigung von Verlusterfahrungen (DPM) .....	41
3.3	Erweitertes Aufgabenmodell nach James William Worden ...	43
3.3.1	Themen der Trauer – Traueraufgaben .....	43
3.3.2	Mediatoren .....	51
3.3.3	Bewältigung der Traueraufgaben – unterstützende Faktoren im Umfeld .....	52
3.3.4	Verschiedene Trauerverläufe und komplizierte Trauerprozesse .....	53
4	<i>Trauerreaktionen und Trauerprozesse bei Kindern</i> .....	58
4.1	Körperliche, psychische, soziale und Verhaltensreaktionen ...	58
4.1.1	Regressionen .....	59
4.1.2	Trauma .....	60
4.1.3	Rollen und Funktionen von Gestorbenen .....	61
4.1.4	Grundbedürfnisse und Bedürfnisse .....	63
4.2	Mögliche Ursachen für Schwierigkeiten im Trauerprozess eines Kindes .....	64
4.2.1	Elternteil .....	65
4.2.2	Großeltern .....	67
4.2.3	Freundin/Freund .....	67
5	<i>Trauererleben, Trauerprozesse von Geschwisterkindern</i> .....	68
5.1	Frage nach der eigenen Identität .....	69
5.2	Frage nach der Geschwisterbeziehung vor dem Verlust .....	69
5.3	Mögliche Schwierigkeiten von Kindern beim Verlust eines Geschwisters .....	71
5.4	Mehrere zurückbleibende Geschwister .....	74
5.5	Erschwerte Trauer .....	74
6	<i>Trauer von Kindern getrennter Eltern</i> .....	75
6.1	Vorverlust: Trennung der Eltern .....	76
6.2	Trauer nach dem Tod eines Elternteils nach vorhergehender Trennung der Eltern .....	78
6.2.1	Mögliche spezifische Trauerreaktionen .....	79
6.2.2	Tod des fürsorgenden Elternteils .....	81
6.2.3	Tod des andernorts lebenden Elternteils .....	82
6.3	Der Tod eines Geschwisters in einer getrennten Familie .....	84

7	<i>Trauer bei Kindern nach Suizid eines Angehörigen</i> .....	87
<b>Kapitel 2: Das DellTha-Konzept</b> .....		92
1	<i>Trauerpädagogische Grundkriterien im DellTha-Konzept</i> .....	92
1.1	Bausteine der Trauergruppenarbeit nach dem DellTha-Konzept .....	92
1.1.1	Vernetzung zwischen Personen und Konzepten der Trauerbegleitung .....	92
1.1.2	Konzept ist das eine – Flexibilität das andere .....	93
1.1.3	Kommunikation – miteinander eine Sprache finden ....	93
1.1.4	Zeiten in der Gruppe – Zeiten danach .....	94
1.1.5	Ziele, Möglichkeiten, Grenzen der Arbeit .....	94
1.1.6	Sinnfragen brauchen ihre Zeit, Ehrlichkeit und Gespür .....	95
1.1.7	Verantwortlichkeit und Professionalität der Begleiter	95
1.2	Ziele des DellTha-Konzepts .....	96
1.2.1	Ziele für Kindertrauergruppen .....	96
1.2.2	Vermittlung der Trauerarbeit im Lebensumfeld .....	98
1.3	Methoden der Kindertrauerbegleitung im DellTha-Konzept ...	99
1.4	Strukturen und Rahmenbedingungen des DellTha-Konzepts ...	100
1.4.1	Geschlossene Kindertrauergruppe mit gleichzeitig offener oder geschlossener Begleitung der Bezugspersonen .....	100
1.4.2	Weitere Dienste und Angebote über die Gruppenarbeit hinaus .....	101
1.4.3	Voraussetzungen für Mitarbeiter/innen .....	102
1.4.4	Qualitätssicherung durch Teamsupervisionen und Fortbildungen .....	104
1.4.5	Störenden, auffälligen oder schwierigen Verhaltensweisen begegnen .....	105
1.4.6	Kriterien für geeignete Veranstaltungsorte und Räume	109
1.4.7	Rüstzeug für die Gruppenstunden – notwendige Materialien .....	110
1.5	Vorgespräch – Informationsabend – Anmeldung .....	111
1.5.1	Vorgespräch mit Kindern und Bezugspersonen .....	111
1.5.2	Entscheidungshilfen für die Teilnahme an einer Trauergruppe .....	111
1.5.3	Wissenswertes zum jeweiligen Kind erfragen .....	112

1.5.4	Gruppenstruktur im Blick haben .....	112
1.5.5	Komplizierte Trauerprozesse erkennen und Ausschlusskriterien beachten .....	115
1.5.6	Gruppengröße und Alter der Kinder in der Gruppe ...	116
1.5.7	Informationsabend nach dem Vorgespräch .....	116
1.5.8	Zeitlicher Rahmen .....	117
1.5.9	Kosten – Dokumentation – Statistik .....	117
1.5.10	Dokumentationen zur Gruppe und zu den einzelnen Kindern .....	118
1.5.11	Kritische Selbstreflexion nach den Gruppenstunden ...	119
2	<i>Das DellTha-Konzept im Hinblick auf die Traueraufgaben nach J. W. Worden – Grundsätze der Begleitung</i> .....	120
2.1	Den Verlust als Realität akzeptieren .....	121
2.2	Den Schmerz verarbeiten .....	121
2.3	Sich an eine Welt ohne die verstorbene Person anpassen .....	123
2.4	Eine dauerhafte neue Verbindung zu der verstorbenen Person inmitten des Aufbruchs in ein neues Leben finden .....	125
2.5	Der Trauer Zeit geben .....	127
2.6	Grenzen der Trauerbegleitung im Rahmen einer Gruppe .....	128

### **Kapitel 3: Voraussetzungen für die Praxis der Arbeit**

	<b>in der Kindertrauergruppe</b> .....	129
--	--	-----

1	<i>Aufbau einer Kindertrauergruppe – vor dem Start zu klärende Fragen</i> .....	129
2	<i>Grundhaltungen in der Begleitung trauernder Kinder</i> .....	132
2.1	Wertschätzung der Kinder .....	132
2.2	Selbstkongruenz und Authentizität der Begleiter/innen .....	132
2.3	Körpersprache kennen und verstehen – Körperkontakt sensibel einfließen lassen .....	133
2.4	Aktiv zuhören – behutsam sprechen .....	133
2.5	Informieren – bestätigen – anerkennen .....	134
2.6	Aufmerksam für die Träume der Kinder .....	137
2.7	Klare Sprache mit den Kindern sprechen .....	137
2.8	Vermittlung von Sicherheit und Zuverlässigkeit .....	138
2.9	Die Rolle als Begleiter/in reflektieren .....	139



2.10	Grenzen erkennen: im Angebot und bei sich selbst als Begleiter/in .....	139
3	<i>Kommunikations- und Gestaltungsfelder der Kindertrauerarbeit: Wahrnehmung – Ausdruck – Ressourcenförderung – Neuorientierung</i> .....	140
3.1	Gefühle erleben – Gefühle zeigen .....	140
3.1.1	Identifikation von Gefühlen .....	141
3.1.2	Gefühle und Befindlichkeiten spiegeln .....	142
3.1.3	Wut, Aggression, Zorn – Reaktionen von Trauer .....	142
3.1.4	Seelische Verletzungen erkennen, verstehen, kanalisieren .....	144
3.1.5	Wenn Kinder sich schuldig fühlen und sich schämen ...	146
3.1.6	Weinen hat seine Zeit .....	147
3.1.7	Freude und Lachen haben ihre Zeit .....	147
3.2	Kognitives Verstehen des Todes und des Verlustes .....	148
3.3	Sinnliches Wahrnehmen – sehen, berühren, erleben .....	148
3.4	Heilsames Erinnern .....	150
3.5	Kreativität und Körpersprache brauchen oft viel Raum .....	151
3.5.1	Worte finden im Schreiben .....	151
3.5.2	Malen .....	152
3.5.3	Basteln .....	153
3.5.4	Musik hören oder selber machen .....	153
3.5.5	Wahrnehmen der eigenen Körperlichkeit .....	154
3.5.6	Spiele und Sport .....	154
3.5.7	Rollenspiele .....	155
3.5.8	Entspannungsübungen .....	155
3.5.9	Fantasiereisen .....	156
3.5.10	Meditationen .....	156
3.5.11	Yogaübungen .....	157
3.6	Körper und Seele .....	157
3.6.1	Struktur im Alltag .....	157
3.6.2	Schlaf .....	158
3.6.3	Ernährung .....	158
3.6.4	Massagen .....	159
3.6.5	Atemübungen .....	159
3.6.6	Aromatherapie .....	159
3.4	Begegnungen mit der Natur .....	160
3.5	Literatur, Filme, Bilder, Musik .....	161

3.5.1	Bildbetrachtungen .....	162
3.5.2	Biografiearbeit .....	162
3.6	Umstrukturierung von Erwartungen und Überzeugungen .....	163
3.7	Offen für Sinnfragen .....	164
3.8	Hoffnung .....	165
3.9	Glaube und Spiritualität .....	166
3.10	Neuorientierung .....	167
3.11	Gestaltung von schweren Tagen: Jahrestage, Geburtstage, Feste .....	168
3.12	Gestaltete Mitte .....	169
4	<i>Rituale und Symbole in der Kindertrauergruppenarbeit</i> .....	171
4.1	Bedeutung von Ritualen .....	171
4.2	Rituale in der Trauergruppe .....	173
4.3	Rituale im System Familie .....	174
4.4	Zwanghafte Rituale .....	175
5	<i>Die Praxis der Gruppenstunden</i> <i>Vorbereiten, Strukturieren, Durchführen, Nachbereiten</i> .....	176
5.1	Vorbereitung .....	176
5.2	Verlauf der Gruppenstunden .....	177
5.2.1	Begrüßung und Mitteilungsrunde .....	177
5.2.2	Inhaltlicher Impuls: Information/Thema .....	178
5.2.3	Pause .....	178
5.2.4	Kreatives Angebot .....	178
5.2.5	Verknüpfung inhaltlicher Impuls und kreative Arbeit: Austausch .....	179
5.2.6	Zeit für Spiele und Bewegung .....	179
5.2.7	Schlussrunde .....	179
5.2.8	Ausklangsritual .....	179
5.2.9	Nachbesprechung und Reflexion .....	180
6	<i>Inhaltliche Arbeit nach dem DellTha-Konzept in Kindertrauer-</i> <i>gruppen – Gestaltungsmöglichkeiten von acht Gruppenstunden</i> .....	181
6.1	Erstes Kindergruppentreffen: Sich kennen lernen .....	182
6.2	Zweites Kindergruppentreffen: Gefühle .....	186
6.3	Drittes Kindergruppentreffen: Sich erinnern .....	188
6.4	Viertes Kindergruppentreffen: Wie habe ich den Tod erlebt? Was hat sich seit dem Tod für mich verändert? .....	191

6.5	Fünftes Kindergruppentreffen: Wo sind die Verstorbenen jetzt? Wie stelle ich mir das Danach vor? .....	194
6.6	Sechstes Kindergruppentreffen: Was tröstet mich? Wo lasse ich meine Ängste und Sorgen? .....	196
6.7	Siebtens Kindergruppentreffen: Hoffnung .....	198
6.8	Achstes Kindergruppentreffen: Abschluss, Auswertung, Abschied .....	200
	<i>Schlusswort und Dank</i> .....	203

## TEIL 2

### **Ergänzende Eltern- und Bezugspersonenarbeit im DellTha-Konzept**

	<i>Birgit Halbe</i> .....	205
	Einleitung .....	206
1	<i>Grundsätzliche Aspekte zur Trauer bei Erwachsenen</i> .....	209
1.1	Trauerprozesse bei Erwachsenen – Modell .....	209
1.2	Trauerreaktionen bei Erwachsenen .....	212
1.3	Die Trauer von Eltern .....	214
1.4	Die Trauer von Großeltern .....	218
1.5	Beratung für pädagogisches Fachpersonal .....	218
1.6	Die Trauer nach Suizid .....	219
2	<i>Angebote in der Eltern- und Bezugspersonenarbeit im DellTha-Konzept</i> .....	222
2.1	Offene Informationsveranstaltung .....	222
2.2	Geschlossene Informationsveranstaltung für Bezugspersonen .....	223
2.3	Offenes Elterncafé .....	225
2.4	Geschlossene Trauergruppe .....	225
2.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	227
2.6	Kooperation mit anderen familienbezogenen Institutionen ...	227
3	<i>Rahmenbedingungen zur Durchführung ergänzender Eltern- und Bezugspersonenarbeit im DellTha-Konzept</i> .....	229
3.1	Trauerbegleiter für eine ergänzende Eltern- und Bezugspersonenarbeit .....	229

3.2	Räume und Veranstaltungsorte .....	230
3.3	Anmeldung .....	230
3.4	Kosten und Träger für ergänzende Eltern- und Bezugspersonenarbeit .....	231
4	<i>Praktische Anregungen zur Arbeit mit Eltern und Bezugspersonen im DellTha-Konzept</i> .....	233
4.1	Die Rolle der Leitung .....	233
4.2	Grundstruktur der Treffen .....	234
4.3	Die Praxis der Gruppenstunden .....	236
	Erstes Treffen: Kennen lernen .....	237
	Zweites Treffen: Thema »Gefühle« .....	239
	Drittes Treffen: Thema »Sich erinnern« .....	242
	Viertes Treffen: Thema »Veränderungen, Ängste, Möglichkeiten« .....	243
	Fünftes Treffen: Thema »Wo sind unsere Verstorbenen jetzt?« .....	245
	Sechstes Treffen: Thema »Was tröstet mich?« .....	247
	Siebtes Treffen: Thema »Kraftquellen« .....	250
	Achtes Treffen: Thema »Abschied und Auswertung« .....	252

# VORWORT

Ob das wohl gut sein mag, Kindern und Eltern bzw. anderen Bezugspersonen im quälenden Zustand der Trauer nicht den gegenseitigen Trost und die gemeinsame Aufarbeitung zuzutrauen? Wissen die engsten Beziehungspersonen nicht am treffendsten, was »ihren« trauernden Kindern wohltut? Und suchen die Kinder in den irritierenden Erfahrungen des endgültigen Abschieds nicht gerade die als verlässlich bewährten Menschen und allein in ihnen eine stützende Sicherheit?

Mit diesen und vielen anderen Bedenken ist sicher zu rechnen, wenn man Kindern und Erwachsenen, die gemeinsam in Trauerprozesse gezogen wurden, eine getrennte Begleitung anbietet. Doch die Erfahrung jener, die sich auf Trauergruppen für Kinder bzw. Jugendliche oder für Eltern bzw. Bezugspersonen eingelassen haben, spricht eine andere Sprache: Ihnen tut die zeitweilige Trennung und die Begegnung mit anderen, die ähnliches durchleben, gut. Sie dürfen aus den gewohnten Rollen ausbrechen und sich durch die Krise in Neuem probieren, ohne zugleich mitdenken zu müssen, was die in der Nähe gewohnten und geschätzten Menschen von ihnen erwarten könnten. So finden Kinder, Jugendliche und Erwachsene gelöster wieder zusammen.

Aber ist dieser Umweg über die zeitweilige Trennung wirklich nötig? Nein, nicht nötig, aber womöglich hilfreich. Traurige Kinder und Jugendliche entwickeln im heimischen Umfeld eine zuweilen schwer verständliche Dynamik und fühlen sich von den Eltern unverstanden, wenn nicht sogar ignoriert. Eltern sind allzu sehr mit ihrer eigenen Trauer beschäftigt, als dass sie sich auf das spezielle Erleben der Heranwachsenden einlassen können. Alle entwickeln Defizitgefühle, in ihrer Belastung zu kurz zu kommen. Daher müssen Trauergruppen für Kinder bzw. Jugendliche und Gruppen für Eltern bzw. Bezugspersonen selten mühsam beworben werden. Das große Interesse zeugt von einem hohen Bedarf. Damit wächst aber zugleich die Suche nach kompetenten Begleitungen und hilfreichem Material.

Die auf den folgenden Seiten beschriebenen Erfahrungen, die unter dem Namen DellTha zu einem Konzept entwickelt wurden, können mehrfach dienlich sein: Sie führen ein in die theoretischen Differenzierungen vielfältiger Ursachen, Phänomene und Hilfen, die in Bezug auf die Trauer von Heranwachsenden und Erwachsenen diskutiert werden.

Sie bieten ein breites Repertoire an Methoden und Abläufen, was für Begleitende zu einer erleichternden Schatztruhe werden kann. Und zugleich verheimlichen die Autorinnen nicht, dass es mit der bloßen Übernahme überzeugender Vorlagen nicht getan ist, sondern eine gründliche Auseinandersetzung durch fundierte Qualifizierungen unabdingbar ist, um trauernden Menschen, Großen und Kleinen, in der Begleitung wirklich gerecht zu werden.

Wer sich auf diesem Weg ehrlich der Trauer stellt, der eigenen und der fremden, wird erfahren, dass sie nicht nur quälen, sondern auch öffnen kann.

*Dr. Joachim Windolph*

Prof. für Kath. Theologie im Sozialwesen,  
KatHO NRW, Abt. Köln  
Supervisor (DGSv)

# EINLEITUNG

Auch Kinder trauern, und oftmals sind ihre Trauerwege nicht weniger schwierig und langwierig als die von Erwachsenen. Wie Erwachsene erleben Kinder den Tod eines ihnen nahe stehenden Menschen als tiefen Einschnitt mit vielfältigen inneren und äußeren Veränderungen ihres gewohnten Lebens. Anders als Erwachsene haben Kinder oftmals aber nur wenige persönliche, emotionale und kognitive Möglichkeiten, das Erfahrene zu deuten, weil das Reservoir ihrer Kenntnisse und Lebenserfahrungen noch klein ist. Sie zeigen häufig durch ihr Verhalten, dass sie sich in einer psychischen Krisensituation befinden. Vielfach versuchen Kinder zudem, ihre Bezugspersonen zu schonen, indem sie ihre eigene Trauer zurückstellen. Sie brauchen die wache Wahrnehmung ihrer Trauer durch andere, sie brauchen Informationen, Zuwendung, Aufmerksamkeit und Unterstützung, um die Aufgaben, vor die ihre Trauer sie stellt, zu bearbeiten und den Verlust in das eigene Leben zu integrieren. Sie werden sich außerdem mit zunehmendem Alter immer wieder neu und ihren erweiterten Fähigkeiten entsprechend mit dem Verlust auseinandersetzen.

Diese Erkenntnisse haben uns, das Trauerzentrum für Kinder *Thalita* in Olpe einerseits und das Institut für Trauerbegleitung *Dellanima* in Bergisch-Gladbach andererseits<sup>1</sup>, veranlasst, in Zusammenarbeit ein eigenes Konzept für die Arbeit in Kindertrauergruppen sowie die Begleitung von Bezugspersonen zu entwickeln. Das *DellTha-Konzept* möchten wir Ihnen in diesem Buch vorstellen.

Im ersten Teil gibt Stephanie Witt-Loers eine umfassende Übersicht zur Theorie und Praxis der Leitung von Kindertrauergruppen. Das erste Kapitel dieses Teils bietet grundlegende Informationen zum Themenfeld *Kinder und Trauer*. Dabei fließen Theorien aus der Trauerforschung, anderen Fachrichtungen, eigene theoretische Überlegungen sowie kreative und praktische Interventionen ein. Das zweite Kapitel stellt die Arbeit in Kindertrauergruppen nach dem *Delltha-Konzept* in seinem Ansatz, seinen Grundzügen und Zielen vor. Im dritten Kapitel dieses Teils erhalten Sie

---

1. Informationen zum Trauerzentrum für Kinder *Thalita* und zum Institut für Trauerbegleitung *Dellanima* finden Sie auf der Material-CD-ROM in diesem Buch unter Informationen Allgemein/MT1, MD1 und MD2, außerdem im Internet unter [www.kinderhospiz-balthasar.de](http://www.kinderhospiz-balthasar.de) bzw. [www.dellanima.de](http://www.dellanima.de).

schließlich eine Einführung in die Praxis der Arbeit in einer Kindertrauergruppe nach dem *DellTha-Konzept*.

In der konkreten Arbeit mit Kindertrauergruppen hat sich gezeigt, dass eine begleitende Arbeit mit den Bezugspersonen der Kinder sowohl für diese als auch für die Bezugspersonen selbst bei der Bewältigung der gemeinsamen Trauer sehr hilfreich sein kann. Im zweiten Teil stellt Birgit Halbe diese ergänzende Bezugspersonenarbeit nach dem *DellTha-Konzept* vor. Nach einer Übersicht über grundsätzliche Aspekte der Trauer bei Erwachsenen finden Sie im zweiten Kapitel dieses Teils eine Einführung in den Ansatz, die Grundzüge und Ziele der ergänzenden Bezugspersonenarbeit. Die Praxis dieser Arbeit nach dem *DellTha-Konzept* ist schließlich im dritten Kapitel dieses Teils vorgestellt.

Zudem finden sich auf der beiliegenden CD-ROM Vorschläge und Hinweise, welche die praktische Arbeit erleichtern sollen. Dazu zählen unter anderen: Ideen und Anleitungen zum kreativen Arbeiten, Impulstexte, ausführliche Hinweise zu weiterführender Literatur, Film- und Musiklisten sowie Anamnese- Dokumentations- und Statistikbögen. Eine kompetente Begleitung trauernder Kinder und Jugendlicher ist in Deutschland noch im Aufbau. Wir hoffen und wünschen, dass unser Buch einen Beitrag dazu leisten kann, diesen Aufbau sowie die Entwicklung definierter Qualitätsmerkmale zu unterstützen. Es soll Hilfe und Orientierung sein für die, die sich auf diesem Feld engagieren möchten. Zugleich soll es eine Einladung sein, eigene Konzepte oder dass hier vorgestellte Konzept weiter zu entwickeln, denn längst konnten wir nicht alle Aspekte dieses weiten Themenfeldes hier aufgreifen. Wir freuen uns darum über Rückmeldungen – auch über kritische.

Was dieses Buch nicht ersetzen kann ist die qualifizierte Ausbildung von Trauerbegleitern und Trauerbegleiterinnen. Wer nicht über die *Große Basisqualifikation zur Trauerbegleitung*<sup>2</sup> verfügt und keinerlei z.B. in Praktika erworbene Erfahrungen in der Kindertrauerarbeit hat, kann nicht allein mit Hilfe dieses Buches Kindertrauergruppen leiten!

Das Buch richtet sich darum hauptsächlich an ausgebildete Trauerbegleiterinnen und Trauerbegleiter mit Erfahrung in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen, es kann aber auch Lehrer/innen und Erzieher/innen, die sich mit diesem Thema beschäftigen, nützen.

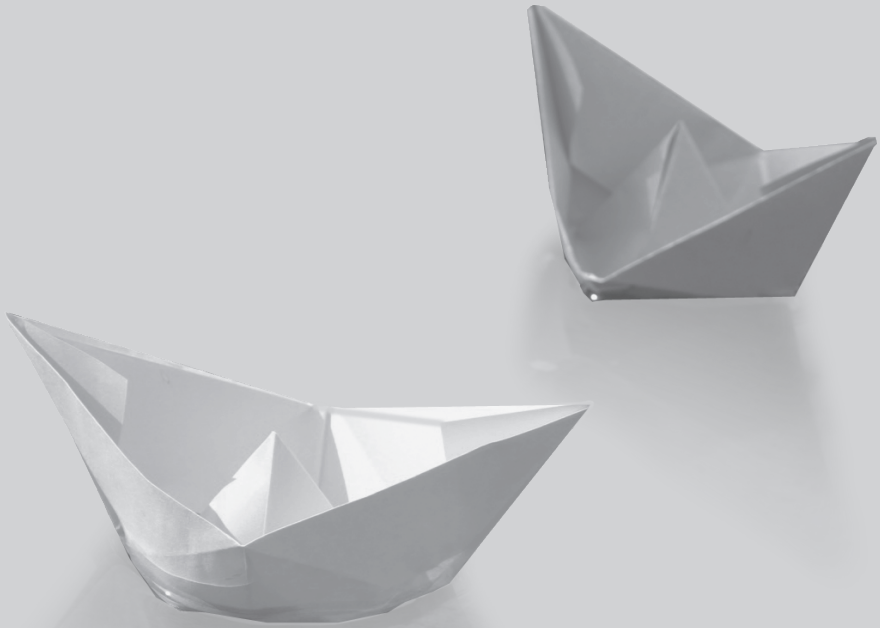
Bergisch-Gladbach, im Juli 2012  
*Stephanie Witt-Loers*

Olpe, im Juli 2012  
*Birgit Halbe*

---

2. Informationen zu zertifizierten Fortbildungen in der Trauerbegleitung gibt es beim Bundesverband Trauerbegleitung e.V.; [www.bag-trauerbegleitung.de](http://www.bag-trauerbegleitung.de).





# TEIL 1

## **KINDERTRAUERGRUPPEN LEITEN** **THEORIE UND PRAXIS**

STEPHANIE WITT-LOERS

# KAPITEL 1 KINDER UND TRAUER

---

## 1 Grundsätzliches zur Trauerarbeit mit Kindern und ihren Familien

*Aufhebung*

*Sein Unglück  
ausatmen können*

*tief ausatmen  
so daß man wieder  
einatmen kann*

*Und vielleicht auch sein Unglück  
sagen können  
in Worten  
in wirkliche Worten  
die zusammenhängen  
und Sinn haben  
und die man selbst noch  
verstehen kann  
und die vielleicht sogar  
irgendwer sonst versteht  
oder verstehen könnte*

*Und weinen können*

*Das wäre schon  
fast wieder Glück*

*Erich Fried*

*aus: Beunruhigungen. © Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1984*

Bevor ich auf grundlegende Aspekte der Kindertrauerarbeit eingehe, möchte ich kurz die Bedeutung des Wortes *Dellanima* erläutern und erklären, warum das Institut für Trauerbegleitung, Fortbildungen und

Vorträge, an dem ich nach den im Folgenden vorgestellten Grundsätzen und Konzepten arbeite, diesen Namen trägt.

Schon seit langen Zeiten und fast in allen bekannten Kulturen benennen Menschen etwas, was über den Tod hinausgeht. Viele Menschen glauben, dass ein Teil von uns weiterlebt, entweder körperlos oder in einem anderen Körper. Oft bezeichnen wir das als unsere Seele. Das deutsche Wort Seele ist nach einer ethymologischen Hypothese von »See« abgeleitet. Seen galten bei den Germanen als Orte, an denen sich die Seelen der Menschen vor der Geburt oder nach dem Tod aufhielten. Dell'anima kommt aus dem Italienischen und bedeutet: von der Seele, aus der Seele. Die Vorstellung, dass von einem verstorbenen Menschen etwas bleibt, die Seele, die vielleicht bei Gott, in einem anderen Körper oder woanders weiterlebt, ist eine tröstliche Vorstellung, die offen ist für viele Glaubensauffassungen und Kulturen. Tröstend ist auch, dass die Erinnerung an einen Menschen in unserer Seele für immer einen Platz finden kann. Deshalb heißt das Institut für Trauerbegleitung, Fortbildungen und Vorträge: *Dellanima*.

## 1.1 Verlust und Trauer

Trauerprozesse werden ausgelöst durch einen Verlust. Kinder erleben in vielen Bereichen ihres Lebens Verluste. Das kann neben dem Tod der Verlust von Lebensraum, geistigen oder körperlichen Fähigkeiten, einem Haustier oder Spielzeug auch der Verlust von Lebenskonzepten (z. B. durch die Trennung der Eltern) sein. Trauer ist notwendig, um mit dem erlittenen Verlust leben und diesen in das neue Lebensgefüge integrieren zu können. Trauer ist ein Prozess, der länger dauert und sich vielfältiger ausdrückt, als bisher angenommen wurde. Die früher herrschende Auffassung in der Trauerforschung, dass Trauer bei allen Menschen gleich verlaufe, hat sich durch die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Faktoren, die Trauerprozesse beeinflussen und somit individuell prägen, verändert (vgl. Witt-Loers, Trauernde begleiten, S. 16–20).

## 1.2 Kinder trauern anders

Kinder trauern wie Erwachsene so schwer, so lange und doch nicht gleich. Weil sich ihre Trauer anders ausdrückt, wird sie oft als solche nicht er-

kannt, gewürdigt und begleitet. Kinder besitzen noch nicht die gleichen Voraussetzungen, sich mit Trauer auseinanderzusetzen, wie Erwachsene. Zu diesen Voraussetzungen gehören die Fähigkeit zu abstraktem Denken, das Gefühl für Zeit und deren Ablauf und die Möglichkeit, sich sprachlich komplex auszudrücken.

Der Tod eines nahestehenden Menschen ist für jedes Kind – auch für sehr kleine – ein nicht nur emotional folgeschweres Ereignis. Durch den Verlust werden Kinder mit neuen Lebenssituationen konfrontiert, mit denen sie zurechtkommen müssen. Sie werden gezwungen, sich einen neuen Stand in ihrer Lebenswelt zu suchen und neue Rollen einzunehmen. In der Kindheit erlittene Verluste und deren Bewältigung haben Einfluss auf die weitere Entwicklung des Kindes. Betrauert ein Kind den erlittenen Verlust nicht angemessen, so treten nach *J. W. Worden* (amerikanischer Arzt und Trauerforscher, \*1932) später häufig Depressionserscheinungen auf oder der erwachsene Mensch zeigt eine Unfähigkeit, engere Bindungen zu entwickeln (vgl. *Worden: Beratung und Therapie in Trauerfällen*, 2010, S. 220).

Haben Kinder nicht die Möglichkeit, ihrer Trauer Ausdruck zu verleihen, und versuchen sie, ihre Bezugspersonen durch das Verdrängen der eigenen Trauer zu schützen, oder nehmen sie verdrängendes Trauerverhalten von Bezugspersonen zum Vorbild, besteht das Risiko einer Entwicklungsstörung oder dauerhaften psychischen Erkrankung. Daher ist es so wichtig, Kinder mit dem Erlebten nicht allein zu lassen.

Trauerprozesse müssen durchlebt werden, sind aber für Menschen, Erwachsene wie Kinder, enorm anstrengend und teilweise sehr beängstigend, da sich Trauer in körperlichen und psychischen Reaktionen ebenso wie in verändertem und ungewöhnlichem Verhalten zeigen kann. Hinterbliebene, auch Kinder, sind vielen unterschiedlichen, sehr intensiven und oft widersprüchlichen Gefühlen wie Schmerz, Verzweiflung, Liebe, Wut, Angst, Trauer oder Dankbarkeit ausgesetzt. Vielfach spielt die Auseinandersetzung mit Gedanken, schuldig zu sein, eine belastende Rolle. Die Gefühle in der Trauer bei Kindern sind oft sprunghaft, schwankend und können plötzlich wechseln. Sie reichen von Heiterkeit, manchmal auch Albernheit, bis hin zu Wut, Aggression und tiefer Traurigkeit (vgl. *Witt-Loers, Trauernde begleiten*, S. 43–53, S. 21).

### 1.3 Trauerfreie Räume

Kinder gehen mit ihrer Trauer anders um als Erwachsene. Sie brauchen für sich Pausen, in denen sie Kraft für den Trauerprozess sammeln können. Trauerfreie Räume und Zeiten, in denen das Trauern in den Hintergrund tritt, ermöglichen ein normales alltägliches Erleben, erleichtern das Aushalten der schweren, belastenden Gefühle der Trauer und erfüllen eine gesundheitserhaltende Funktion. Zugleich erhalten diese Phasen den Kontakt zum sozialen Umfeld und helfen bei der Anpassung an eine Welt ohne den Verstorbenen. In trauerfreien Zeiten erfahren Kinder, dass trotz des Verlusts noch stabile, zuverlässige Beziehungen und Sicherheiten existieren, dass es Strukturen im Alltag gibt, die erhalten geblieben sind. In meiner Arbeit mit trauernden Kindern und Jugendlichen erlebe ich, dass es gerade diese »trauerfreien Bereiche« sind, in denen die Trauernden ihre Kompetenzen und Ressourcen wahrnehmen und sich stabilisieren können. Das soziale Umfeld deutet das Verhalten von Kindern in der trauerfreien Zeit jedoch vielfach irrtümlich als ein »Nicht-Trauern« oder Verdrängen.

### 1.4 Trauer im System Familie

Die größte Zahl der Todesfälle ereignet sich im familiären Kontext. Dann ist nicht nur eine einzelne Person, sondern das gesamte Familiensystem von den Auswirkungen des Todes betroffen. Das Kindertrauerzentrum *Thalita* und das Institut *Dellanima* begreifen ihre Arbeit auf der Grundlage systemorientierter theoretischer Modelle, die genau dieses, d. h. die gesamte Familie, berücksichtigen. Oft bricht vor oder nach dem Tod eines nahestehenden Menschen das ganze Familiengefüge zusammen. Zusätzlich können finanzielle Probleme oder Schwierigkeiten bei der täglichen Versorgung von Kindern die ohnehin schwer zu ertragende Situation belasten. Mit den Anforderungen des Alltags zurechtzukommen bedeutet häufig eine Überforderung für die Familienmitglieder.

Kindertrauergruppen wirken meist entlastend auf die gesamte trauernde Familie oder die Bezugspersonen des trauernden Kindes. Sie können das gegenseitige Verständnis und die Kommunikation innerhalb des Systems fördern sowie das »System Familie« dabei unterstützen, gemeinsame Rituale sowie eine individuelle Trauerkultur zu finden. Bewusst

## UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Stephanie Witt-Loers, Birgit Halbe

## **Kindertrauergruppen leiten**

Ein Handbuch

Gebundenes Buch, Pappband, 256 Seiten, 15,0 x 22,7 cm

ISBN: 978-3-579-06845-9

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Januar 2013

Ein einzigartiges Handbuch

Die Nachfrage nach Möglichkeiten der Trauerarbeit mit Kindern wächst. Gerade Kindertrauergruppen bieten neue Perspektiven, Kindern in Krisen nach Tod und Verlust angemessen zu begegnen. Aber: Welche Grundsätze sollten bei dieser Arbeit beachtet werden? Welche Rahmenbedingungen sollten erfüllt sein, wenn die Arbeit gelingen soll? Und: Wie wird eigentlich eine Stunde in der Kindertrauergruppe gestaltet? Der erste Teil dieses Handbuch beantwortet umfassend und mit einem konsequenten Blick auf die Praxis solche Fragen.

Der zweite Teil erschließt einen weiteren wichtigen Aspekt im Umfeld der Arbeit mit Kindertrauergruppen: die ergänzende Arbeit mit den Eltern bzw. anderen Bezugspersonen trauernder Kinder. Auch hier werden grundlegende Aspekte vorgestellt, die Rahmenbedingungen geklärt und eine Fülle von praktischen Anregungen gegeben.

Eine auf einer CD beigegebene umfangreiche Materialsammlung rundet dieses umfassende und außerordentlich praktische Handbuch ab.